

Wechsel

Jahresbericht 2007



Inhalt

1. Heimgarten Bern	4
Heimkommission	5
Leitung	5
Kontrollstelle	5
MitarbeiterInnen Beobachtungsstation	5
MitarbeiterInnen Wohngruppe	5
2. Rückblick Gesamteinstitution	6
3. Bericht Wohngruppe	8
4. Bericht Beobachtungsstation	11
5. Belegung	14
6. Jahresrechnung 2006	16
Bilanz	17
Erfolgsrechnung	18



Heimgarten Bern

Heimkommission

Präsidentin

- Kristin Stuber

Vizepräsidentin

- Regula von Greyerz

Mitglieder

- Alex Neukomm
- Verena Sutter
- Beatrice Lavater
- Christine Salvisberg

Leitung

Fachliche Leitung

Beobachtungsstation

- Christine Harzheim 01.02.2000

Pädagogisch-

administrative Leitung

- Christoph Wüthrich 01.11.2000

Leitung Wohngruppe

- Gusti Lusser bis 30.04.2007
- Monica Schmucki 01.05.2007

Kontrollstelle

«Gestion» Buchhaltungen

- Annemarie Wider

MitarbeiterInnen

Beobachtungsstation

(Stand 31.12.2007)

Psychologischer Dienst

- Corinne Schärer 01.11.2005
- Sandra Kaufmann 01.07.2007

Betreuung

- Diana Struss 01.02.2002
- Karin Schlup 01.02.2005
- Simone Gessler 01.04.2005
- Julia Kapp 01.07.2005
- Kathrin Weber 01.09.2005
- Regula Seiler 01.12.2006
- Katrin Dewald (Aushilfe) 01.05.2006
- Simone Sahli 01.02.2007
- Madeleine Hug 01.02.2007
- Yvonne Brand (Praktikantin) 01.08.2007

Schule

- Markus Halter 01.03.2002
- Franziska Nussli 01.01.2003
- Anne-Sophie Bühler 01.11.2004
- Vera Eggenschwiler 01.05.2006
- Elsbeth Guggisberg 01.01.2001

Administration

- Heidi Schwarz 15.06.1989

Ökonomie

- Marianne Schweizer 01.04.1989
- Tugba Ciloglu 01.11.2000
- Walter Ramseier

MitarbeiterInnen Wohngruppe

(Stand 31.12.2007)

Betreuung

- Nancy Kuhn 01.11.1993
- Simone Esseiva 15.10.2002
- Kristina Moser 01.08.2003
- Jolanda Lüdi 01.01.2006
- Markus Rieder 01.08.2006
- Ruth Märki 01.07.2007
- Kharinna Blättler (Praktikantin) 01.08.2007



Rückblick Gesamtinstitution

2007, ein dichtes Jahr, geprägt von den Entwicklungsprozessen der jungen Frauen, von unseren Beziehungen zu ihnen, ihren Eltern und den Vertreter/innen der Behörden und von der intensiven gemeinsamen Arbeit.

Ein Jahr also wie alle anderen.

Gleichzeitig war es ein Jahr des Wechsels. Im Frühjahr hat sich Gusti Lusser als Leiter der WG verabschiedet und das Co-Leitungsteam der BEO fällte im letzten Quartal den Schluss, im nächsten Frühsommer die Institution zu verlassen.

Für beide Bereiche ein sinnvoller Zeitpunkt für einen Wechsel: Das Team stabil, Kontinuität in Belegung und Arbeit, erfolgreiches Audit: gute Voraussetzungen für eine Institution, um innezuhalten, zu prüfen, was erhaltenswert ist und was einer Veränderung bedarf.

Spürbar ist, was Veränderung bedeutet: Verunsicherung, Angst vor Neuem, aber auch Aussicht auf Bewegung und Neugier.

Für die wertvolle geleistete Arbeit im letzten Jahr, das Mittragen und Gestalten, für das Aushalten von Schwierigem, für das Dranbleiben und Loslassen, für die Sorgfalt und den Spass an der Arbeit sei an dieser Stelle unseren Mitarbeitenden ganz herzlich gedankt.



Bericht Wohngruppe

Im Nu ist dieses spannende Jahr vergangen. Nach dem Leitungswechsel im Mai von Gusti Lusser zu mir bedeutete der WG-Alltag für mich in der neuen Funktion eine neue Herausforderung. Mein und unser Anspruch bleibt es weiterhin, die jungen Frauen engagiert zu begleiten, jeder individuell gerecht zu werden, bei Schwierigkeiten den Mut nicht zu verlieren, sondern mit Zuversicht, Tatkraft und Teamgeist alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Sowohl für die Arbeit mit den jungen Frauen, als auch für die gute Zusammenarbeit im Team bleibt unsere Grundhaltung zentral: offener und respektvoller Umgang untereinander, Echtheit und Toleranz, Aushalten und Durchhalten, aber auch der Raum, Erfahrungen und auch Fehler zu machen, um neue Wege einschlagen zu können, ebenso wie das Nutzen der Ressourcen, flexibles Denken, differenzierte Einschätzungen sowie unkonventionelle Lösungen und hohes Engagement gehören dazu und machen die WG aus.

Dass wir in unserem konstanten Team diese Haltung mit viel Herzblut leben, hat mit Gusti Lusser zu tun, der mit seiner Persönlichkeit, seinem Fachwissen und seinem «feu sacré» die WG lange Jahre geprägt und diese Haltung vorgelebt hat. In enger Zusammenarbeit mit dem Team hat er die Übergabe der Leitung nach seiner Pensionierung geplant unter dem Motto: «Die WG, die weiter geht»!

Bei aller Planung mussten wir in den ersten Monaten nach dem Leitungswechsel feststellen, dass auch die jungen Frauen auf den Wechsel reagierten und wohl erst erleben und prüfen mussten, ob wir noch «dieselben» sind. Einige sehr kurzfristige Ein- und Austritte machten den Sommer noch etwas turbulenter als sonst, bis sich schliesslich eine Gruppe konstituierte, die mit längeren Perspektiven die WG für sich wieder zu ihrem vorübergehenden «Zuhause» machten.

Die Probleme der uns anvertrauten jungen Frauen sind und werden immer komplexer. Neben der Identitätssuche, den Familienverhältnissen, ihrem Freundeskreis und den Verlockungen von Lust und Berausung, müssen sie sich in der Berufswelt behaupten, damit sie selbständig (über-)leben können. Auf dem Weg dorthin brauchen sie in erster Linie verständnisvolle Arbeitgeber, die ihnen eine Chance geben, z.B. indem sie einen Praktikums- oder Arbeitseinsatz ermöglichen, damit die Jugendlichen realistische Erfahrungen im Arbeitsalltag machen können, ohne Angst haben zu müssen, die Stelle zu verlieren, wenn sie noch nicht gut oder effizient genug sind.

Ein Netz von solchen Stellen und Arbeitgebern aufzubauen und zu pflegen, gehört seit langem zu unseren vordringlichen Anliegen, gestaltet sich jedoch in der leistungsorientierten Gesellschaft zunehmend schwieriger. Für die jungen Frauen ist es entscheidend, dass sie die Anforderungen der Arbeitswelt erleben, ihre Fähigkeiten einschätzen lernen und eine professionelle Einschätzung von einem Arbeitgeber erhalten. Die Arbeitgeber ihrerseits brauchen in uns mittragende Ansprechpartner, damit sie auch nach allfälligen negativen Erfahrungen wieder anderen Jugendlichen eine Möglichkeit geben.

An dieser Stelle ein Aufruf:

Wir suchen sozial engagierte Arbeitgeber, die bereit sind, einen Platz für einen Praktikums- oder Arbeitseinsatz in einer Bäckerei, Metzge-

rei, einer Schreinerei oder einem Tea-Room, in der Küche, der Pflege oder Hauswirtschaft anzubieten!

Ebenfalls von zunehmender Wichtigkeit sind unsere externen Wohnungen mit der Möglichkeit für die jungen Frauen, die Anforderungen des Alltags meistern zu lernen mit Begleitung durch die WG und Stück für Stück mehr Verantwortung zu übernehmen, z.B. für das Wecken und Aufstehen (Voraussetzung für diese Wohnform), die Einkäufe und Verpflegung bis hin zu administrativen Notwendigkeiten wie Rechnungen, Versicherungen und Steuern.

Neben all diesen handfesten Anforderungen wollen wir die emotionale Komponente nicht vernachlässigen: das Ringen mit und um den Lebensweg der jungen Frauen, Transparenz und Verlässlichkeit in der Beziehung zu ihnen und das Er- und Vorleben von Echtheit und Vertrauen – das liegt uns am Herzen! Dass es dazu alle braucht: die jungen Frauen, die Eltern, die Behörden und vor allem die Unterstützung des Teams habe ich in meiner ersten Zeit in der neuen Funktion als WG-Leiterin erfahren. Dafür danke ich allen.

Monica Schmucki



Bericht Beobachtungsstation

Gedanken über den Wechsel, dem die Klientinnen durch ihre Platzierung ausgesetzt sind:

Für die jungen Frauen, die zu uns kommen, bedeutet der Eintritt in die BEO auch jeweils einen massiven Wechsel. Wechsel von Ort und Wohnraum, Bezugsrahmen, Schule, Beziehungen, Lebensstil und Wertewelt, Freiraum, Gewohnheiten und Peer.

Dieser Wechsel ist aus der Not geboren, selten freiwillig, meistens verordnet aus Stagnation, Gefährdung und Hilflosigkeit heraus, also für die Jugendlichen fremdbestimmt. Jeder Wechsel bringt Verunsicherung, Ängstlichkeit, aber auch Chance auf Bewegung und Neugier mit sich. Je mehr ein Wechsel selbstbestimmt und auf sicherem Boden gemacht werden kann, um so mehr überwiegen die positiven Gefühle. Für die jungen Frauen, mit einer (meist zwangsweisen) Platzierung in einer BEO konfrontiert, bedeutet dies oft zunächst mal eine existentielle Bedrohung.

Verunsichert, in einer krisenhaften Lebenssituation, blockiert und überfordert in wesentlichen Bereichen, gestresst und gedrückt von vielen, nicht erfüllbaren Erwartungen, landet man in einer Gruppe junger Frauen in ähnlicher Situation.

Man lebt plötzlich in eng strukturiertem Rahmen rund um die Uhr auf wenig Raum zusammen, begegnet Schicksalen, Not, Ängsten, Selbstverletzungen, komplizierten und belastenden Lebensgeschichten. Man muss sich hier zurechtfinden, in der Gruppe anpassen, einen Platz finden, damit die Gruppendynamik einen nicht aufreißt. Man muss sich einlassen und abgrenzen gleichzeitig, um einen Weg zu finden, das halbe Jahr in einer Gruppe «junger Frauen in Krisen» zu überstehen. Diese Anpassung fordert von den Jugendlichen einen

hohen Preis, zumal das, was die Gruppe von ihnen einfordert, dem, was die Erwachsenen an Veränderung erwarten, zum Teil diametral entgegengesetzt ist.

Ein solcher Wechsel verlangt den Jugendlichen viel ab. Es ist ein hoher Anspruch an eine 14-Jährige, sich in eine Gruppe ebenfalls belasteter Gleichaltriger einzufügen und sich gleichzeitig existentieller Auseinandersetzung zu stellen (Familie, Beruf, Perspektive, Persönlichkeit, ...). Ein häufiger Grund für eine Platzierung ist ja eben die Schwierigkeit, sich sozial kompetent und konstruktiv mit anderen Menschen auseinander zu setzen und zu arrangieren. Nun muss das in einem höchst anspruchsvollen Umfeld (s.o.) funktionieren. Die jungen Frauen wählen uns und dieses Setting nicht (höchstens als Alternative zu Einschluss).

Sie setzen sich nicht von sicherer Position einer Selbsterfahrungswoche in der Toskana aus, das Standbein in gesicherter Existenz, das Spielbein bereit zu allerlei Abenteuer und Veränderungskitzel. Sie sind verunsichert, verwirrt, zu allem bereit, um sich zu schützen, zu offen, zu verschlossen und fühlen sich ausgeliefert, nicht erkannt und ungerecht behandelt.

Manchmal ist die Platzierung die einzige Variante, um Gefährdung einzuschätzen, Systeme zu entlasten, ein Versuch, Schlimmeres zu

verhindern und eine Zäsur in einem Abwärtsstrudel zu ermöglichen. Ist die Indikation sorgfältig geprüft ist dies ein legitimer, wichtiger Wechsel.

Die Platzierung in eine stationäre Beobachtungsstation ist aus den oben genannten Gründen für die jungen Frauen fast immer suboptimal. Es gibt den Gewinn, das Begreifen und Lösen der Blockaden, das Erarbeiten von Lösungsvarianten, das zur Verfügung stellen von vielfältigen fachlichen Ressourcen. Es gibt aber immer auch den schmerzlichen Preis, den jede Jugendliche in diesem Prozess zahlen muss, um den Wechsel zu überstehen.

Verhindern kann man das nicht, auch bei aufmerksamster Begleitung hat das Gruppenleben Schattenseiten, deren Belastungspotential wir Erwachsenen kaum erahnen können. Was wir tun können, ist den jungen Frauen mit Respekt und Hochachtung zu begegnen, weil wir ihnen etwas zumuten müssen, was wir für uns selber nur schwer akzeptieren könnten.

Es ist viel gewonnen, wenn wir bei jeder Klientin realisieren, was wir ihr da abverlangen und ihr Bemühen, sich irgendwie in diesem Wust zurecht zu finden und zu behaupten, wertschätzen.

Christine Harzheim



Belegung

	2007	2006
Beobachtungsstation (10 Plätze)	84.27%	81.64%
Schule Beobachtungsstation (10 Plätze)	84.27%	
Nachbetreuung Beobachtungsstation	56.04%	
Wohngruppe (7 Plätze)	96.04%	107.98%
Gesamtheimgarten (17 Plätze)	89.94%	92.49%

Tagespreis Beobachtungsstation (BEO) Wohnen	CHF 274.15	CHF 391.63
Tagespreis Beobachtungsstation (BEO) Schule	CHF 128.73	
Einheiten Nachbetreuung (BEO)	CHF 216.59	
Tagespreis Wohngruppe (WG)	CHF 261.02	CHF 242.51

Aufnahmen Beobachtungsstation	20	19
Austritte Beobachtungsstation	18	19
Zurück zu den Eltern mit Nachbetreuung	3	6
Zurück zu den Eltern	5	
Pädagogisch betreute WG	2	2
Pädagogisch / therapeutisch betreute WG	2	2
Schulheim	1	4

Eigene Wohnung mit Nachbetreuung	1	
Projekt im Ausland		1
Time-out		1
Therapieheim		1
Erziehungsheim mit geschlossener Abteilung	1	1
Psychiatrische Klinik	1	
Keine Platzierung / Abbruch	2	

Aufnahmen Wohngruppe	10	8
Austritte Wohngruppe	11	7
Eigene Wohnung mit Nachbetreuung	3	1
Eigene Wohnung ohne Nachbetreuung		
Eigenes Zimmer mit Nachbetreuung		
Eigenes Zimmer ohne Nachbetreuung		1
Schulheim	1	
Au-Pair-Stelle mit Nachbetreuung	1	
Distanzprojekt in Italien	1	
Arbeitsprojekt in Indien		1
Time-out	1	1
Zurück zu den Eltern ohne Nachbetreuung	2	2
Erziehungsheim mit geschlossener Abteilung		1
Psychiatrische Klinik	1	
Keine Platzierung / Abbruch	1	



Jahresrechnung 2007

Bilanz	Aktiven	Passiven	2006
Aktiven			
Flüssige Mittel	31'346.22		40'637.49
Debitoren	176'325.50		181'490.65
Berner Kantonalbank KK	455'029.21		138'749.75
Transitorische Aktiven	14'810.10		10'948.65
Liegenschaft	163'300.00		174'700.00
Computer	20'400.00		17'600.00
Zu verrechnenden Mehraufwand	1'840'363.02		1'999'949.79
Passiven			
Vorschusszahlungen		2'183'838.60	2'298'133.63
Transitorische Passiven		318'754.05	45'625.00
Berner Kantonalbank KK			
Hypothekarschulden		163'300.00	174'700.00
10%-Anteil Überdeckung Institution Rückstellungsfonds		22'209.00	16'382.00
Personalfonds		1'237.60	64.30
Jugendlichenfonds		7'563.05	3'343.90
Freizeitfonds			2'624.10
Spenden f. Wohngruppe			37.15
Einnahmen aus «Tag der offenen Tür»			628.70
Allg. Rückstellungen Haus/Umbau/Umbgebung		4'671.75	22'537.55
	2'701'574.05	2'701'574.05	2'564'076.33

Erfolgsrechnung	Aufwand	Ertrag	2006
Personalkosten	2'048'438.95		1'959'020.95
Medizinischer Bedarf	4'173.75		5'092.75
Lebensmittel	62'168.85		59'335.09
Haushaltartikel	10'066.50		9'747.05
Unterhalt Immobilien/Mobilien	36'740.25		23'848.00
Investitionen/Zinsen/Abschreibungen	135'593.85		147'400.35
Energie, Wasser	43'514.70		46'534.40
Schulung/Ausbildung und Freizeit	23'409.80		24'599.40
Verwaltungsaufwand	52'599.82		45'871.05
Schule			5'032.35
Gebühren Versicherungen	38'529.45		36'451.75
Versorgerbeiträge		575'315.90	317'214.00
Miet- und Kapitalzins/Personalverpflegung/Nachbetreuung		39'557.00	45'769.35
Zu verrechnenden Mehraufwand		1'840'363.02	1'999'949.79
	2'455'235.92	2'455'235.92	2'362'933.14

Vergleich mit Leistungsvertrag	Rechnung 2007	Leistungsvertrag
Brutto-Aufwand Rechnung 2007	2'455'235.92	2'475'450.00
Abzüglich betriebseigener Ertrag	39'557.00	36'000.00
Netto-Betriebskosten 2007	2'415'678.92	2'439'450.00
10%-Anteil an Überdeckung zu Gunsten Heimgarten		2'377.10

Bericht der Revisionsstelle
an die Jahresversammlung der
Evangelischen Frauenhilfe Bern
3008 Bern

Als Revisionsstelle Ihres Verbandes haben wir die Buchführung und die uns vorgelegte Jahresrechnung des

**Heimgarten
Beobachtungsheim und Wohngruppe für weibliche Jugendliche, Bern**

für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen des Berufsstandes. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Aufgrund unserer Prüfungen stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung pro 2007 dem Gesetz entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 22. Februar 2008

Gesfion Annemarie Wider


Beilage:

Jahresrechnung bestehend aus:

- Bilanz
- Erfolgsrechnung



Adresse Beobachtungsstation

Muristrasse 29, 3006 Bern
Telefon 031 357 51 51, Telefax 031 357 51 50
info@heimgartenbern.ch, www.heimgartenbern.ch

Adresse Wohngruppe

Grünaustrasse 5, 3084 Wabern
Telefon 031 961 78 08, Telefax 031 961 70 50
e-mail wg_heimgarten@bluewin.ch

So erreichen Sie uns

mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ab Bahnhof Bern:

- Bus Nr. 12, Richtung Schosshalde, bis Station Seminar
- Tram Nr. 5, Richtung Ostring, bis Station Burgernziel

mit dem Auto:

- Ausfahrt Bern-Ostring an der Autobahn Zürich-Bern-Spiez

